



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

07.5272.03

PD/P075272
Basel, 13. Juni 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 12. Juni 2012

Anzug Isabel Koellreuter und Konsorten betreffend kulturelles Erbe aus Arbeit, Gewerbe und Industrie

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 14. April 2010 den nachstehenden Anzug Isabel Koellreuter und Konsorten dem Regierungsrat zur Berichterstattung überwiesen:

„Die Arbeitswelt hat sich in den letzten 200 Jahren massiv verändert. Viele vorwiegend handwerkliche Berufe sind am Aussterben, neue Berufsbilder sind entstanden. Ganze Gewerbebezüge sind ausgewandert (z. B. Textilindustrie oder Brauereien), Handwerk und Industrie haben einen technischen Quantensprung gemacht. Das handwerkliche und industrielle Erbe unserer Region ist schützenswert. Während es lange zur Firmenkultur gehörte, die Geschichte in einem Archiv zu dokumentieren, wird diese Aufgabe aus Kostengründen zunehmend vernachlässigt. In Kreise von Unternehmungen der chemischen Industrie wurde schon über die Errichtung eines Chemie-Museums nachgedacht, im Waldenburger Tal sind Aktivitäten zur Errichtung eines Uhren-Industriemuseums im Gange. Das Schweizerische Wirtschaftsarchiv in Basel übernimmt in diesem Bereich eine wichtige Funktion. Die Stiftung Papiermühle betreibt mit viel Erfolg ihr Museum im St. Albantal. Der Heimatschutz im Kanton Basel-Landschaft und der Regierungsrat in Basel-Stadt stellen immer wieder industrielle und gewerbliche Gebäude unter Schutz. Verschiedene Sammlungen, Archive und Ausstellungen dokumentieren mit Gegenständen, Bildern und Dokumenten den Wandel der Arbeitswelt. Auch das Museum BL sammelt vereinzelt Gegenstände zur Industriegeschichte.

Viele Ortsmuseen dokumentieren das Arbeitsleben der Bauern und lokalen Handwerkern. Private Sammlungs- und Museumsprojekte setzen sich für den Erhalt alter Industriegüter ein, stossen aber oft an ihre eigenen Kapazitätsgrenzen. Auch gibt es vereinzelte Industrie-Rundwege, die an industriegeschichtlich interessanten Orten vorbeiführen.

Es fehlt aber

- eine Übersicht über die regionale Industrie- und Handwerkskultur,
- eine gezielte und koordinierte Förderstrategie für einzelne gefährdete Kulturgüter und Sammlungen aus der Arbeitswelt,
- die Unterstützung und Beratung privater Sammlungen und Archive,
- eine Vernetzung der einzelnen Sammlungen, die dem Publikum mit einem gemeinsamen Auftritt zugänglich gemacht werden, z. B. in Form eines auf mehrere Standorte verteilten oder auch nur virtuellen Museums der Arbeit, des Gewerbes und der Industrie.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat, zusammen mit Privaten, Wirtschafts-, Gewerbe- und Arbeitnehmerverbänden, Gemeinden und den angrenzenden Kantonen, die Bestände des regionalen Industrie- und Handwerks-Kulturguts zu erfassen und zu prüfen, wie der Erhalt der Sammlungen gesichert und die Objekte und Erkenntnisse dem Publikum zugänglich gemacht werden können.

Ein analoger Vorstoss wurde im Landrat des Kantons Basel-Landschaft am 21. Juni 2007 eingereicht.

Isabel Koellreuter, Gisela Traub, Martin Lüchinger, Christine Heuss, Roland Engeler-Ohnemus, Hansjörg M. Wirz, Urs Joerg, Helen Schai-Zigerlig, Thomas Grossenbacher, Doris Gysin, Andrea Bollinger, Christine Wirz-von Planta“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Im Antwortentwurf vom 27. Januar 2007 zum Präsidialbeschluss Nr. 07/36/60 wurde vorgeschlagen, dass der Regierungsrat einen Auftrag an eine/n ausgewiesene/n Experten/in im Bereich regionale Industriegeschichte bzw. wissenschaftliche Datenerfassung erteilt, um die Umsetzung des Anzugs in Angriff zu nehmen. Es bestand das Ziel, eine Erhebung des kulturellen Erbes aus Arbeit, Gewerbe und Industrie durchzuführen, die in einem zeitlichen, örtlichen und inhaltlichen fest zu legenden Rahmen mit einem geschätzten Budget von CHF 270'000 (Kostendach CHF 300'000) ab Sommer 2010 bis Mitte 2011 durchzuführen. Zur Finanzierung wurden zwei Möglichkeiten vorgeschlagen: a) Kompetenzkonto des Regierungsrates; b) Investitionsantrag des Präsidialdepartements ab 2011. Ein entsprechender externer Auftrag zur Datenerhebung wurde aus finanziellen Gründen jedoch nicht vergeben. Grundsätzlich wurden damals die Desiderate des Anzugs vom Regierungsrat anerkannt, ebenso verstand er den Anzug als Aufforderung, die Bestände aus der regionalen Handwerks- und Gewerbe-geschichte systematisch zu erfassen, um für die Geschichte und Identität der Stadt und der Region bedeutendes kulturelles Erbe zu sichern. Die eingehende Befassung mit der Beantwortung des Anzugs warf verschiedene Fragen auf: "Welche Industrien / Gewerbe gelten überhaupt als spezifisch und relevant für die Region Basel? Wer definiert diese Kriterien? Geht es (auch) um aussterbende Handwerkskünste und Fertigkeiten oder nur um Objekte? In diesem Zusammenhang wäre auch eine sinnvolle Abgrenzung von materiellem Kulturgut (im Sinne von Objekten) und schriftlichem Kulturgut bzw. den umfangreichen schriftlichen Unterlagen und Beständen in den Archiven (insbesondere SWA und dem Staatsarchiv Basel-Stadt) zu Industrie und Gewerbe der Stadt vorzunehmen."

Die Anzugstellenden ihrerseits räumten ein, dass sich bereits eine Vielzahl von Institutionen und Privaten um die genannten Anliegen kümmern, jedoch eine Gesamtschau fehlt. Der Anzug selbst verweist auf das Schweizerische Wirtschaftsarchiv, die Stiftung Papiermühle im St. Albantal, das Museum.BL und die Ortsmuseen der Region.

2. Aktuelle Situation

In der Folge führen wir aus aktueller Sicht Institutionen und Projekte auf, die sich der Erhaltung des kulturellen Erbes aus Arbeit, Gewerbe und Industrie nachhaltig und professionell widmen.

2.1 Historisches Museum Basel

Wie schon im Zwischenbericht vom 27. Januar 2010 nennen wir erneut das Historische Museum Basel (HMB) als wichtige Institution, die kulturelles Erbe aus Arbeit, Gewerbe und Industrie in Form von Einzelobjekten und ganzen Nachlässen sammelt, pflegt und erschliesst. Beispiele der in den vergangenen 15 Jahren aufgenommenen Objektgruppen oder Nachlässe des 20. Jahrhunderts sind:

- Ziseleur Wirz,
- Kammmacherei Therloid/Baloid,
- Vermessungswesen (Schenkung Gloor-Spindler),
- Zuckerbäckerei Jonasch,
- Hutmacherei Weiss,
- Gemälderestaurierung (Bentz/Petitpierre),
- Schreinerei Kefes,
- Schuhmacherei Winkler,
- Sammlung Gewerkschaftsfahnen (z. T. ausgestorbener Berufe),
- Drechslerei Vöglin,
- Goldschmiedewerkstatt der Firma Sauter AG
- Teilnachlass Firma Elastic AG (Gold-Zack),
- Sammlung Novartis (Sammlung Paulus),
- Nachlass Dr. Karl Menzi (Färbereiwesen),
- Coiffeur Charly Hottiger,
- Teilnachlass Astronomisches Institut,
- Blechwarenfabrik Gempp&Unold (Zeichnungen von Otto Baumberger),
- Zinnwarenfabrikation Bossert.

Diese Sammlungen und Nachlässe sind sämtlich inventarisiert, in der Sammlungsdatenbank erfasst und damit Forschenden und Interessierten zugänglich. Fast alle Sammlungen und Nachlässe wurden in den Jahresberichten des Historischen Museums Basel in kürzeren oder längeren Artikeln vorgestellt und damit einem interessierten Publikum zugänglich gemacht. Einzelne Nachlässe wurden auch in Wechselausstellungen präsentiert. Das HMB ist allerdings zunehmend gezwungen, Einrichtungen oder Objektgruppen abzulehnen, da dafür Depotplatz und Ausstellungsflächen fehlen. Nach Möglichkeit werden Angebote auch an Spezialmuseen in der Region oder in der Schweiz weitergeleitet.

2.2 Museum.BL

Das Museum führt innerhalb seiner Sammlung von ca. 2,2 Millionen Objekten die Industriegeschichte der Region als Schwerpunkt. Ein enger Kontakt besteht auch zwischen den Orts- und Dorfmuseen des Kantons Basel-Landschaft, die ihre Handwerks- und Industriegeschich-

te dokumentieren. Das Museum.BL bemüht sich auch laufend um die Erhaltung von Objekten und Beständen von Firmen, die ihre Produktion einstellen. So wurden beispielsweise vom Kantonmuseum 360 Objekte aus der Brauerei Ziegelhof übernommen, die repräsentativ die Firmengeschichte der Brauerei abbilden. Vorbereitet ist ein Projekt, das die Seidenbandindustrie betrifft. Vor kurzem konnten durch das Museum auch der Bestand und die Inventarisierung der Liestaler Hanro-Sammlung gesichert werden.

2.3 Projekt KIM

Das Projekt KIM (Kooperationsinitiative Museum.BL) wird von einem Verein getragen, der vom Museum.BL unterstützt wird. Ziel des Projekts ist ein vernetztes Inventar der Orts- und Heimatmuseen sowie eine Übersicht, wer an welchen Projekten arbeitet. Hierzu dient eine Online-Datenbank, die sehr kostengünstig ist. Vorerst wird diese Online-Datenbank nur kantonal gespeist; das Portal wäre mit mehr finanziellen und personellen Mitteln auch auf eine nationale Ebene ausbaubar.

2.4 Projekt "Industriekultur beider Basel"

Im Jahr 1999 startete das national angelegte Forschungsprojekt der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI) zur Bestandesaufnahme von industriellen Kulturgütern. Es beinhaltet eine angestrebte systematische Erfassung mit der Vernetzungsplattform ISIS (Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz) sowie eine rege Publikations- und Ausstellungstätigkeit. Bisher wurden nebst der Erfassung des Kantons Bern und Zürichs mehrere Ausstellungen zur Industriekultur in Zürich, der Nordostschweiz und in Lichtenstein veranstaltet. Für die Projektleitung zeichnet Hans-Peter Bärtschi, ARIAS-Industriekultur, Winterthur. Jüngst würde das Projekt zur Bearbeitung der "Industriekultur beider Basel" beim Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Land eingereicht.

(<http://www.industriekultur.ch>, abgefragt am 21. Mai 2012)

2.5 ICOMOS Arbeitsgruppe "Industriekultur"

Unabhängig vom Projekt "Industriekultur beider Basel" existiert die 2002 gegründete Arbeitsgruppe "Industriekultur", die sich zum Ziel setzt, Aktivitäten zu initiieren, zu unterstützen und zu bündeln, die die reiche Technik- und Industriegeschichte als Teil der schweizerischen Identität stärken. Wichtig ist ein interdisziplinärer Ansatz, der Industriekulturgüter als architektonisches Denkmal und «Lieu de mémoire» mit einer nachhaltigen Nutzung verbindet. Die Arbeitsgruppe setzt sich drei Ziele:

1. Schaffung eines schweizweiten Überblick über das gebaute, erhaltene, gefährdete und zu konservierende Erbe der Industriekultur
2. Beratung von interessierten Kreisen, öffentlichen Stellen betreffend der Erhaltung, Restaurierung und Nutzung von Industriekultur
3. Förderung des Verständnisse für die Industriekultur in der Schweiz

(<http://www.icomos.ch/arbeitsgruppen/industriekultur.html>, abgefragt am 21. Mai 2012)

2.6 Forschungsprojekt "Traditionelles Handwerk" des BAK (2008-2011)

Die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) setzt sich im Rahmen des „Übereinkommens zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes“ unter anderem für die Erhaltung des Fachwissens über traditionelle Handwerkstechniken ein. Mit der Ratifikation dieses Übereinkommens vom 16. Juli 2008 und dessen Inkrafttreten am 16. Oktober 2008 hat sich die Schweiz verpflichtet, dieses Bestreben auf nationaler wie auf internationaler Ebene zu unterstützen. Mit der vorliegenden Studie liegt nun für die Schweiz eine erste Bestandesaufnahme zum Thema «traditionelles Handwerk» vor. Insgesamt konnten 307 traditionelle Handwerke identifiziert und einem Gefährdungsgrad zugeordnet werden. Davon wurden 79 Handwerke als hoch gefährdet und 23 Handwerke als ausgestorben eingestuft. Für jedes traditionelle Handwerk besteht ein Factsheet und diese sind in einer Datenbank zusammengefasst.

Die Factsheets basieren auf detaillierten Literaturrecherchen sowie auf Gutachten und Einschätzungen von Expertinnen und Experten. Sie enthalten Grundinformationen zum jeweiligen Handwerk und spezifische Hinweise zur Gefährdung, zum Fortbestand beziehungsweise zur Überlieferung der Handwerke.

Der dazugehörige Bericht klärt zentrale Begriffe zum traditionellen Handwerk, gibt eine Zusammenfassung über die gegenwärtige Situation des traditionellen Handwerks in der Schweiz (wie beispielsweise die Form der Tradierung), analysiert übergeordnete Ursachen der Gefährdung des traditionellen Handwerks und benennt mögliche Strategien und Massnahmen zur Bewahrung.

Es handelt sich um eine erste Auslegeordnung über die Situation des traditionellen Handwerks in der Schweiz. Die Dokumentation der gefährdeten Handwerksberufe und -fertigkeiten soll der Wissenssicherung sowie als Grundlage für weiterführende Diskussionen unter den Akteuren und interessierten Kreise dienen.

(<http://www.bak.admin.ch/kulturerbe/04335/04341/04343/04344/index.html?lang=de>, abgefragt am 21. Mai 2012)

3. Koordination mit dem Kanton Basel-Landschaft

Am 21. Juli 2007 ist das Postulat von Christoph Rudin (SP) „Kulturelles Erbe aus Arbeit, Gewerbe und Industrie“ im Baselbieter Landrat eingereicht worden. Der Inhalt entspricht in Absprache dem von Isabel Koellreuter und Konsorten vorliegenden Anzug. Nach einer Diskussion im Landrat am 8. Mai 2008, ob bereits von Firmen und Privaten Industriekultur bewahrt werde oder es eine Aufgabe des Kantons sei, ist das Postulat vom Landrat am 8. Mai 2008 mit grosser Mehrheit an die Regierung überwiesen worden. In der Kulturkonferenz, der monatlich stattfindenden Konferenz der fünf kantonalen Kulturinstitutionen von Archäologie, Augusta Raurica, Museum.BL (Kantonsmuseum), Kantonsbibliothek und kulturelles.bl, wurde über den Entwurf einer Landratsvorlage zu „Kulturelles Erbe aus Arbeit, Gewerbe und Industrie“ diskutiert und entschieden, diese zu erarbeiten. Das Projekt wurde bisher nicht weiter verfolgt.

Am 22. April 2011 wurde das Postulat erneut vom Landrat überwiesen (Vorlage 2011/351). Der Regierungsrat anerkennt in seiner Stellungnahme das Anliegen des Postulats; aufgrund der aktuellen schlechten Finanzlage des Kantons können jedoch keine zusätzlichen, öffentli-

chen Mittel für die geforderten Aufgaben gesprochen werden. Zugleich lässt sich feststellen, dass im Kanton Basel-Landschaft das Museum.BL mit seinem Schwerpunkt der Industriegeschichte und Seidenbandproduktion, dem Projekt KIM sowie jüngst die Rettung und Erschliessung der Liestaler Hanro-Sammlung mit Unterstützung des Lotterie-Fonds einige wichtige Vorstösse der im Postulat geforderten Massnahmen gemacht wurden. Das Postulat 2007/164 wurde mit Beschluss vom 8. März 2012 als erledigt abgeschlossen.

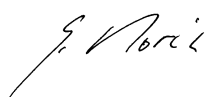
4. Würdigung und Fazit

Mit den aufgeführten Beispielen der Institutionen und Projekten aus den beiden Halbkantonen sowie den genannten Bestrebungen auf nationaler Ebene wird deutlich gemacht, dass seit der Einreichung des Anzugs im Jahr 2007 nebst der Aktivität der genannten (musealen) Institutionen auch mehrere neue Projekte ins Leben gerufen worden sind, die sich dieser Thematik eingehend auf regionaler und nationaler Ebene annehmen. In unterschiedlicher Weise werden die Bestände an Handwerks- und Industriekulturgütern erfasst, bearbeitet, gesichert, publiziert und ausgestellt. Damit wird dem Anzug weitgehend Rechnung getragen. Die Regierungen von Basel-Stadt anerkennt die Bedürfnisse einer gesamthaften Bestandsaufnahme des kulturellen Erbes aus Arbeit, Gewerbe und Industrie. Ein Gesamtüberblick mit einer zentralen Datenerfassung wäre zwar wünschenswert, jedoch ist ein solches Projekt aufgrund seiner Komplexität und den damit verbundenen Kostenfolgen für die Kulturpolitik derzeit nicht als prioritär einzustufen

5. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Isabel Koellreuter und Konsorten betreffend kulturelles Erbe aus Arbeit, Gewerbe und Industrie als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatschreiberin